

Zur Nomenklatur der Blutfarbstoffderivate.

Von

K. Bürker-Tübingen.

Der Redaktion zugegangen am 23. Oktober 1912.)

In einer in dieser Zeitschrift, Bd. 78, S. 159 erschienenen Mitteilung «Notizen» wendet sich E. Abderhalden auf S. 162 mit Recht gegen unlogische Namengebung. Der Autor schlägt in diesem Zusammenhange vor, das Wort «Hämochromogen» zu vermeiden und dafür «Hämatin» zu setzen. Was bisher Hämatin genannt wurde und die Sauerstoffverbindung des Hämochromogens bezeichnete, soll dagegen in Zukunft «Oxyhämatin» heißen.

Da es aber doch bedenklich ist, einem so sehr eingebürgerten Namen wie Hämatin einen anderen Sinn unterzuschieben, so erlaube ich mir, wenn es zur Änderung der Namen kommen soll, den Vermittlungsvorschlag zu machen, von «reduziertem Hämatin» und von «Oxyhämatin» zu sprechen. Dadurch wird eine ernstliche Kollision mit der früheren Nomenklatur vermieden und zugleich die naheliegende Analogie zu Hämoglobin zum Ausdruck gebracht.
